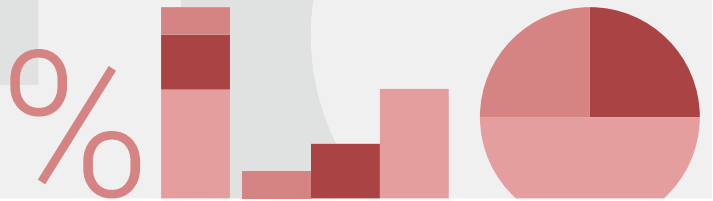


BFS Aktuell



15 Bildung und Wissenschaft

Neuchâtel, August 2022

Subjektive Beschäftigungsunsicherheit von Hochschulabsolventinnen und -absolventen – Stand fünf Jahre nach Abschluss im Jahr 2016

Die vorliegende Publikation beleuchtet die subjektive Beschäftigungsunsicherheit von Hochschulabsolventinnen und -absolventen fünf Jahre nach ihrem Abschluss.

Insgesamt haben die Absolventinnen und Absolventen keine oder nur wenige Befürchtungen, in den folgenden zwölf Monaten erwerbslos zu werden. 8% befürchten dies in hohem Masse. Die Wahrscheinlichkeit, eine Erwerbslosigkeit zu befürchten, steht unter anderem im Zusammenhang mit der Fachbereichsgruppe, einer mehrfachen Erwerbslosigkeit seit dem Abschluss, einer Inadäquanz zwischen Ausbildung und Beschäftigung sowie der Vertragsform.

Am häufigsten wird die Angst vor einer Erwerbslosigkeit mit den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie sowie mit der ungünstigen Wirtschaftslage begründet. Darüber hinaus hängen die Befürchtungen mit der Vertragsform zusammen: 87% der Personen mit einem befristeten Arbeitsvertrag befürchten, erwerbslos zu werden.

Personen, die eine berufliche Deklassierung befürchten, erachten es als schwierig, im Falle eines Stellenverlusts eine neue Tätigkeit mit gleichen oder besseren Arbeitsbedingungen im Vergleich zu ihrer Erwerbstätigkeit zum Erhebungszeitpunkt zu finden. 25% der Absolventinnen und Absolventen haben in Zusammenhang mit einer Deklassierung Befürchtungen bezüglich ihres Einkommens, 23% bezüglich der inhaltlichen Adäquanz der abgeschlossenen Ausbildung und 19% bezüglich der Adäquanz ihres Ausbildungsniveaus. Die Befürchtung einer Einkommensdeklassierung hängt insbesondere mit dem Alter, der Fachbereichsgruppe und der Unterbeschäftigung zusammen.

1 Einleitung

Zur Untersuchung der Beschäftigungsunsicherheit von Hochschulabsolventinnen und -absolventen fünf Jahre nach dem Abschluss werden in dieser Publikation zwei Aspekte der Unsicherheit betrachtet: die Angst, in den zwölf Monaten nach der Erhebung erwerbslos zu werden, und das Risiko einer beruflichen Deklassierung.¹ Im ersten Teil stehen das Ausmass der Angst vor Erwerbslosigkeit sowie die Gründe auf denen die Angst beruht im Fokus. Eine vertiefte Analyse beschäftigt sich mit den Absolventinnen und Absolventen, die die Covid-19-Pandemie als Grund für ihre Befürchtungen angeben. Anschliessend wird die Angst der Absolventinnen und Absolventen vor einer beruflichen Deklassierung beleuchtet. Es gilt zu beachten, dass die Analysen auf der Zweitbefragung der Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen von 2016 beruhen, die Anfang 2021 und damit während der Covid-19-Pandemie durchgeführt wurde.

¹ Die berufliche Deklassierung wird in Kapitel 3 definiert.

Analysepopulation:

Die Analysen basieren auf den Daten der Erhebung der Hochschulabsolventinnen und -absolventen (EHA) der Abschlusskohorte 2016. Zur Grundgesamtheit der EHA zählen alle Personen, die gemäss Schweizer Hochschulinformationssystem (SHIS) in einem geraden Abschlussjahr einen Bachelor-, Master- oder Doktoratsabschluss an einer Schweizer Hochschule erlangt haben – unabhängig vom Wohnort zum Zeitpunkt der Befragung. Die Analysen basieren auf den Daten der Zweitbefragung fünf Jahre nach Abschluss. Im Rahmen der Zweitbefragung wurden 27 000 Personen angeschrieben. Insgesamt nahmen 14 486 Personen an der Befragung teil. Für die Analysen werden alle erwerbstätigen Absolventinnen und Absolventen berücksichtigt. Im Kapitel zu den Gründen für die Angst vor Erwerbslosigkeit wird die Analyse zusätzlich auf jene begrenzt, die in hohem Ausmass befürchten ihre Stelle zu verlieren.

2 Angst vor Erwerbslosigkeit

In diesem Kapitel wird zunächst das Ausmass der subjektiven Beschäftigungsunsicherheit von Hochschulabsolventinnen und -absolventen fünf Jahre nach dem Abschluss analysiert. Anhand eines logistischen Regressionsmodells, das soziodemografische Merkmale sowie verschiedene Variablen in Zusammenhang mit der Ausbildung, der beruflichen Laufbahn sowie der Erwerbssituation zum Erhebungszeitpunkt berücksichtigt, zeigt die Analyse auf, welche Gruppen mit der höchsten Wahrscheinlichkeit Angst vor Erwerbslosigkeit haben. In einem zweiten Schritt werden die am häufigsten genannten Gründe für die Befürchtung, in den folgenden zwölf Monaten erwerbslos zu werden, dargelegt.

Um die Angst vor Erwerbslosigkeit zu messen, wurde den Hochschulabsolventinnen und -absolventen folgende Frage gestellt:

Wenn Sie an Ihre aktuelle berufliche Situation denken, inwiefern befürchten Sie, innerhalb der nächsten 12 Monate arbeitslos zu werden?

Die Befragten konnten die Frage auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht) bis 5 (in sehr hohem Masse) beantworten. In dieser Publikation bilden die Personen, die einen Wert von 4 oder 5 angegeben haben, die Gruppe mit grosser Angst vor Erwerbslosigkeit im kommenden Jahr.

Weniger als ein Zehntel der Absolventinnen und Absolventen hat grosse Angst vor Erwerbslosigkeit

Fünf Jahre nach dem Abschluss hat die grosse Mehrheit der Hochschulabsolventinnen und -absolventen keine oder nur wenig Angst, erwerbslos zu werden. Zwei Drittel haben gar keine Angst (1), bei 20% sind die Befürchtungen gering (2). Umgekehrt geben 8% der berufstätigen Absolventinnen und Absolventen an, grosse Angst vor Erwerbslosigkeit zu haben (4 und 5).²

Angst, in den folgenden zwölf Monaten erwerbslos zu werden

Hochschulabsolvent/innen, Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2016, in %

G2.1



Quelle: BFS – Zweitbefragung der Hochschulabsolvent/innen, 2021

© BFS 2022

2.1 Angst vor Erwerbslosigkeit nach Merkmalen der Absolventinnen und Absolventen

Zur Ermittlung der Absolventengruppen mit einem stärkeren Unsicherheitsgefühl wird in der Folge die Angst vor Erwerbslosigkeit bzw. die Wahrscheinlichkeit, eine Erwerbslosigkeit zu befürchten, unter Berücksichtigung verschiedener Merkmale der Absolventinnen und Absolventen untersucht. Es handelt sich um soziodemografische Merkmale sowie Faktoren in Zusammenhang mit der Ausbildung, der beruflichen Laufbahn und der Erwerbssituation zum Erhebungszeitpunkt. Damit diese Merkmale gleichzeitig untersucht und die relative Bedeutung ihres statistischen Zusammenhangs mit der Angst vor Erwerbslosigkeit ermittelt werden können, wurde ein logistisches Regressionsmodell berechnet (genauere Informationen zur Auswahl der erklärenden Faktoren unter Punkt 5.2 im Anhang). Die umfassenden Ergebnisse des Modells sind in der Tabelle TA 1.1 im Anhang zu finden.

Um die relative Bedeutung einzelner Merkmale unter Kontrolle der anderen Faktoren für die Angst vor Erwerbslosigkeit zu ermitteln, wurde ein logistisches Regressionsmodell berechnet.

² Die Befragung 2021 zur Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen (SILC) enthielt unter anderem eine Frage zur Angst vor Erwerbslosigkeit. Obwohl im Rahmen der SILC eine andere Skala verwendet wurde (1–10) als in der EHA, ist ein Vergleich der Ergebnisse interessant und zeigt relativ geringe Unterschiede. Es zeigt sich insbesondere, dass Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen zu Beginn ihrer beruflichen Laufbahn ähnlich häufig grosse Angst davor haben, in den nächsten zwölf Monaten erwerbslos zu werden wie die gesamte Erwerbsbevölkerung (EHA, Werte 4 und 5: 7,6%, SILC, Werte 7 bis 10: 7,7%). Dieser Anteil ist etwas höher als bei der gesamten Erwerbsbevölkerung mit Tertiärabschluss (6,4%).

Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer haben mit höherer Wahrscheinlichkeit Angst vor Erwerbslosigkeit

Die Untersuchung nach soziodemografischen Merkmalen zeigt, dass das Alter, das Geschlecht und das Elternsein mit der Wahrscheinlichkeit, Erwerbslosigkeit zu befürchten, keinen Zusammenhang aufweisen. Einen massgeblichen Effekt hat dagegen die Bildungsherkunft (Definition unter Punkt 5.1 im Anhang): Die Wahrscheinlichkeit, Befürchtungen hinsichtlich Erwerbslosigkeit zu äussern, ist bei Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern um 2 Prozentpunkte höher als bei Schweizer Staatsangehörigen. Bei Bildungsinländerinnen und Bildungsinländern ist die Wahrscheinlichkeit vergleichbar mit jener der Schweizerinnen und Schweizer (vgl. TA 1.1).

Die Angst vor Erwerbslosigkeit ist in der Fachbereichsgruppe Dienstleistungen am stärksten verbreitet

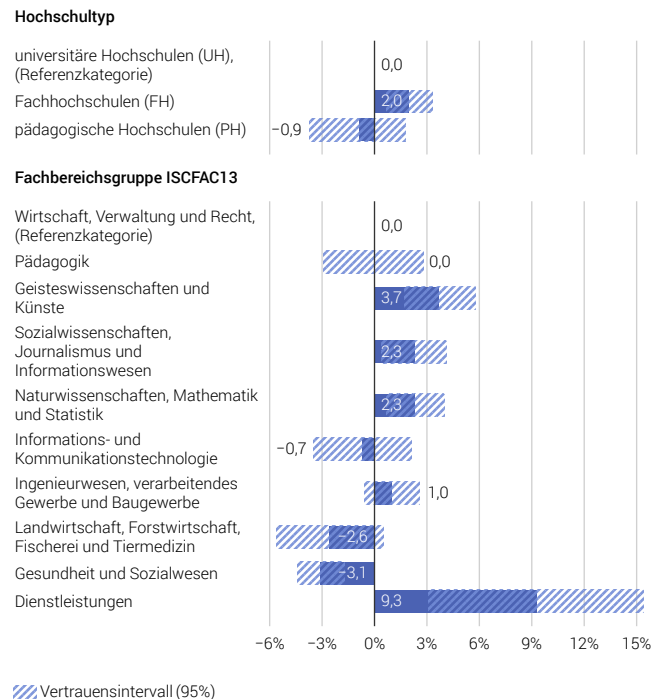
In Zusammenhang mit der Ausbildung korrelieren zwei Variablen mit der Befürchtung, erwerbslos zu werden: der Hochschultyp und die Fachbereichsgruppe (vgl. G 2.1.1).

So haben Absolventinnen und Absolventen einer Fachhochschule (FH) mit höherer Wahrscheinlichkeit (+2 Prozentpunkte) Angst vor Erwerbslosigkeit als Personen mit Abschluss einer universitären Hochschule (UH). Absolventinnen und Absolventen einer pädagogischen Hochschule (PH) weisen ein vergleichbares Risiko auf wie die Personen mit UH-Abschluss. Darüber hinaus ist die Wahrscheinlichkeit im Vergleich zur Referenzgruppe Wirtschaft, Verwaltung und Recht in den Fachbereichsgruppen Dienstleistungen (+9 Prozentpunkte), Geisteswissenschaften und Künste (+4 Prozentpunkte), Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik (+2 Prozentpunkte) sowie Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen (+2 Prozentpunkte) höher. Die Fachbereichsgruppe Dienstleistungen setzt sich zu drei Vierteln aus Personen zusammen, die einen Abschluss in Reisebüros, Tourismus und Freizeitindustrie oder in Gastgewerbe und Catering haben; d.h. Fächer, die stark von den Massnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie betroffen waren. Demgegenüber ist das Risiko in der Fachbereichsgruppe Gesundheit und Sozialwesen vergleichsweise tiefer (-3 Prozentpunkte).

Durchschnittliche marginale Effekte des Hochschultyps und der Fachbereichsgruppe auf die Wahrscheinlichkeit, eine Erwerbslosigkeit in den folgenden zwölf Monaten zu befürchten

Hochschulabsolvent/innen, Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2016

G2.1.1



Lesbeispiel: Für Absolvent/innen einer FH liegt die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Angst vor einer Erwerbslosigkeit in den folgenden zwölf Monaten um 2 Prozentpunkte höher als für Absolvent/innen einer UH.

Anmerkungen: Die Ergebnisse basieren auf einer logistischen Regression unter Einbezug folgender Faktoren: Geschlecht, Alter sowie Alter im Quadrat, Bildungsherkunft, Elternschaft, Hochschultyp, Fachbereichsgruppe ISCED 13, Vertragsform, Perioden der Erwerbslosigkeit, Wirtschaftssektor, Grosseinheit des Arbeitsortes, Unter-/Überbeschäftigung, Ausbildungsniveauequivalenz und berufliche Stellung. Die durchschnittlichen marginalen Effekte werden zusammen mit dem 95%-Vertrauensintervall dargestellt. Die kompletten Ergebnisse befinden sich in der Tabelle TA 1.1 im Anhang.

Quelle: BFS – Zweitbefragung der Hochschulabsolvent/innen, 2021

© BFS 2022

Ängste hängen stark mit erfahrener Erwerbslosigkeit und deren Wiederholung zusammen

Die Befürchtung, erwerbslos zu werden, hängt eng mit der beruflichen Laufbahn und der Erwerbssituation der Absolventinnen und Absolventen zusammen. Personen, die seit ihrem Abschluss bereits erwerbslos waren, haben mit grösserer Wahrscheinlichkeit Angst vor Erwerbslosigkeit als Personen, die nicht damit konfrontiert waren. Das Risiko nimmt darüber hinaus mit der Wiederholung erfahrener Erwerbslosigkeit innerhalb des Beobachtungszeitraums zu. So ist die Wahrscheinlichkeit bei Personen, die seit ihrem Abschluss einmal erwerbslos waren, nahezu 2 Prozentpunkte höher als bei Absolventinnen und Absolventen, die nicht erwerbslos waren. Bei Personen, die zweimal erwerbslos waren, ist das Risiko um 6 Prozentpunkte höher, bei jenen mit drei oder mehr Perioden der Erwerbslosigkeit sind es 10 Prozentpunkte.

Die Angst, erwerbslos zu werden, hängt auch mit der Ausbildungsniveaudäquanz zusammen. Personen mit einer Stelle, für die kein Hochschulabschluss erforderlich ist, weisen eine um 2 Prozentpunkte höhere Wahrscheinlichkeit auf, entsprechende Befürchtungen zu äussern als Absolventinnen und Absolventen mit einer Tätigkeit, die ihrem Abschlussniveau entspricht.

Unter- oder überbeschäftigte Personen befürchten eher, erwerbslos zu werden, als Personen, die mit ihrem Beschäftigungsgrad zufrieden sind (+8 bzw. +2 Prozentpunkte).

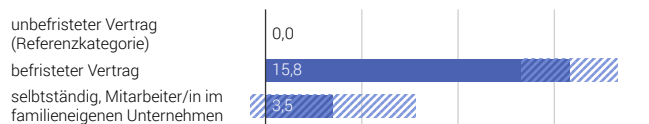
Im Vergleich zu Personen mit einem unbefristeten Vertrag haben jene mit einem befristeten Vertrag mit deutlich höherer Wahrscheinlichkeit Angst vor Erwerbslosigkeit (+16 Prozentpunkte).

Durchschnittliche marginale Effekte von Faktoren zur beruflichen Situation und Laufbahn auf die Wahrscheinlichkeit, eine Erwerbslosigkeit in den folgenden zwölf Monaten zu befürchten

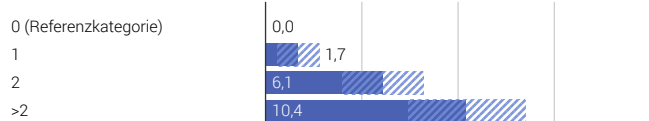
Hochschulabsolvent/innen, Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2016

G2.1.2

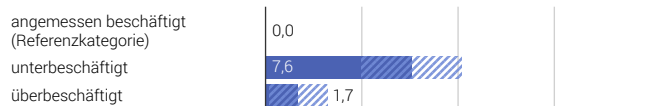
Vertragsform



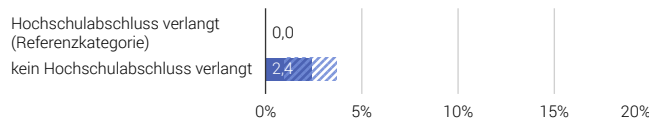
Perioden der Erwerbslosigkeit



Unter-/Überbeschäftigung



Ausbildungsniveaudäquanz



/// Vertrauensintervall (95%)

Lesebeispiel: Für Absolvent/innen mit einem befristeten Vertrag liegt die Wahrscheinlichkeit, zu befürchten in den folgenden 12 Monaten erwerbslos zu werden, um 16 Prozentpunkte über der Wahrscheinlichkeit für Absolvent/innen mit einem unbefristeten Vertrag.

Anmerkungen: Die Ergebnisse basieren auf einer logistischen Regression unter Einbezug folgender Faktoren: Geschlecht, Alter sowie Alter im Quadrat, Bildungsherkunft, Elternschaft, Hochschultyp, Fachbereichsgruppe ISCED 13, Vertragsform, Perioden der Erwerbslosigkeit, Wirtschaftssektor, Grossregion des Arbeitsortes, Unter-/Überbeschäftigung, Ausbildungsniveaudäquanz und berufliche Stellung. Die durchschnittlichen marginalen Effekte werden zusammen mit dem 95%-Vertrauensintervall dargestellt. Die kompletten Ergebnisse befinden sich in der Tabelle TA 1.1 im Anhang.

Quelle: BFS – Zweitbefragung der Hochschulabsolvent/innen, 2021

© BFS 2022

Nebst den genannten Variablen sind gemäss Regressionsmodell weitere Faktoren ausschlaggebend, etwa der Wirtschaftssektor, die Grossregion des Arbeitsorts oder die berufliche Stellung (vgl. TA 1.1). So haben Personen, die im privaten Sektor, gewinnorientiert oder nicht, tätig sind (Referenz: öffentlicher Sektor), Personen, die in der Genferseeregion oder im Tessin arbeiten (Referenz: Grossregion Zürich), oder Absolventinnen und Absolventen mit der beruflichen Stellung Assistent/in oder Doktorand/in (Referenz: Angestellte/r ohne Führungsfunktion) mit höherer Wahrscheinlichkeit Angst vor Erwerbslosigkeit.

2.2 Gründe für Angst vor Erwerbslosigkeit

Absolventinnen und Absolventen mit grosser Angst vor Erwerbslosigkeit (Werte 4 und 5) wurden zu den Gründen für die grosse Angst befragt. Die Frage mit den möglichen Antwortkategorien (Mehrfachantwort möglich) findet sich im Anhang 5.1 Die Fragebatterie unterschied sich zudem für befristet und unbefristet angestellte Hochschulabsolventinnen und -absolventen um die Antwortkategorie *Befristung meiner Stelle*, weswegen die Ergebnisse differenziert nach Vertragstyp ausgewiesen werden.

50% der unbefristet Angestellten sorgen sich aufgrund von Covid-19-Massnahmen um ihre Erwerbstätigkeit

Unbefristet Angestellte mit grosser Angst vor Erwerbslosigkeit gaben häufig gesamtwirtschaftliche Gründe als Auslöser für ihre Angst an. So begründeten 50% ihre Sorgen mit den Auswirkungen der Covid-19-Massnahmen, 45% mit der schlechten Wirtschaftslage und 29% mit dem starken Wettbewerb auf dem Markt. Betriebsbezogenen Gründe, wie Restrukturierungs- und Einsparmassnahmen (38%), konfliktäre berufliche Beziehungen (19%) und die Kündigungskultur des Unternehmens (17%) wurden ebenfalls in bedeutendem Ausmass genannt. Andere Ursachen, wie z. B. familiäre Ursachen, gesundheitliche Probleme, schlechtes Feedback oder die Verdrängung von Arbeitsplätzen aufgrund der zunehmenden Digitalisierung spielen mit Anteilen unter 10% für die unbefristet Angestellten eine weniger starke Rolle.

Gesamtwirtschaftliche Gründe wurden auch von befristet Angestellten häufig genannt

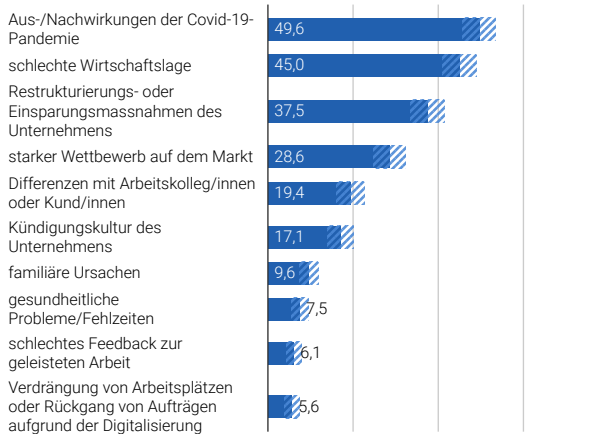
Befristet Angestellte geben vor allem die Befristung der Stelle (87%) als Ursache für ihre Angst vor Erwerbslosigkeit an. Gesamtwirtschaftliche Gründe, allen voran der starke Wettbewerb auf dem Markt (35%), bereiten auch den befristet Angestellten Sorgen, wobei die Auswirkungen der Covid-19-Massnahmen (37%) sowie die allgemeine Wirtschaftslage (28%) seltener als von den unbefristet Angestellten genannt wurden. Weiterhin weisen auch betriebs- und personenbezogene Gründe für die befristet Angestellten meistens eine geringere Bedeutung auf als für die unbefristet Angestellten.

Gründe für Angst, in den folgenden zwölf Monaten erwerbslos zu werden, nach Art des Arbeitsvertrags

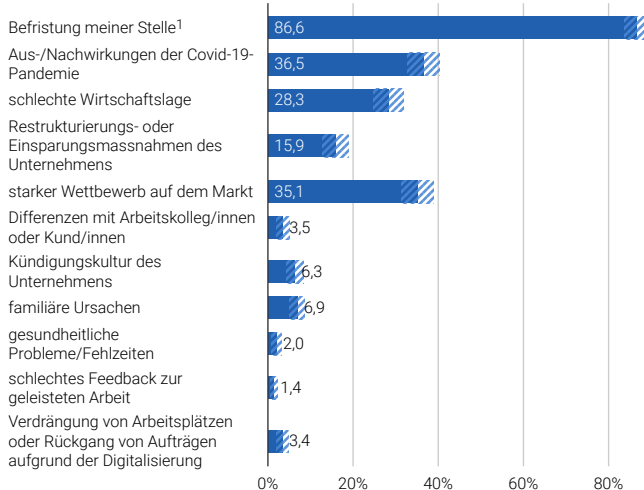
Hochschulabsolvent/innen, Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2016

G2.2.1

Unbefristete Anstellung / Selbstständigkeit



Befristete Anstellung



/// Vertrauensintervall (95%)

¹ Diese Antwortkategorie erhielten ausschliesslich Erwerbstätige mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag.

Lesebeispiel: Von den Befragten mit hoher Angst vor Erwerbslosigkeit gaben 50% der unbefristet angestellten Hochschulabsolvent/innen die Aus-/und Nachwirkungen der Covid-19-Pandemie als Grund dafür an. Von den befristet Angestellten waren es 37%.

Quelle: BFS – Zweitebefragung der Hochschulabsolvent/innen, 2021

© BFS 2022

2.3 Auswirkungen der Covid-19-Pandemie

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie wurden sowohl von den befristet als auch unbefristet Angestellten häufig als einer der Gründe für ihre grosse Angst vor Erwerbslosigkeit genannt. In diesem Kapitel wird der Frage nachgegangen, ob die Nennung von Covid-19 als Ursache für die Angst vor Erwerbslosigkeit im Zusammenhang steht mit konkreten Erfahrungen mit Covid-19-Massnahmen, die seit dem Februar/März 2020 erlassen wurden. Für diese Untersuchung wurden zwei Gruppen gebildet:

- Gruppe 1: Absolventinnen und Absolventen, die Covid-19 als einen Grund für ihre Angst vor Erwerbslosigkeit nannten.
- Gruppe 2: Absolventinnen und Absolventen, die Covid-19 *nicht* als Grund für ihre Angst vor Erwerbslosigkeit nannten.

In Grafik G2.3.1 werden diese beiden Gruppen auf ihre Betroffenheit bezüglich Kurzarbeit, einer Verringerung des Erwerbseinkommens, eines Verlusts der Erwerbstätigkeit und/oder einer Reduktion des Beschäftigungsgrades infolge der Covid-19-Pandemie³ verglichen.

Angst vor Erwerbslosigkeit aufgrund der Covid-19-Pandemie weist einen Zusammenhang mit konkreten Erfahrungen auf

Von den Absolventinnen und Absolventen, die Covid-19 als einen Grund für die Angst vor Erwerbslosigkeit nannten (Gruppe 1) waren 34% seit dem Beginn der Pandemie mindestens einmal von Kurzarbeit betroffen. Zudem mussten 23% der Gruppe 1 eine Verringerung des Erwerbseinkommens verkraften und 15% waren von einem Verlust der Erwerbstätigkeit und/oder von einer Reduktion des Beschäftigungsgrades betroffen. Die Absolventinnen und Absolventen, die Covid-19 nicht als Grund für ihre Angst vor Erwerbslosigkeit angaben (Gruppe 2), waren um 25 Prozentpunkte seltener von Kurzarbeit und um 17 Prozentpunkte seltener von einer Verringerung des Erwerbseinkommens betroffen als Gruppe 1. Deutlich tiefer waren auch die Anteile derjenigen, die ihre Stelle verloren haben (–12 Prozentpunkte) oder den Beschäftigungsgrad reduzieren mussten (–10 Prozentpunkte). Bei den anderen Covid-19-Auswirkungen – wie etwa der Verringerung der sozialen Kontakte oder der Reduktion der Arbeitszeit aufgrund eines erhöhten Betreuungsaufwandes – lassen sich keine Unterschiede zwischen den beiden Gruppen feststellen.

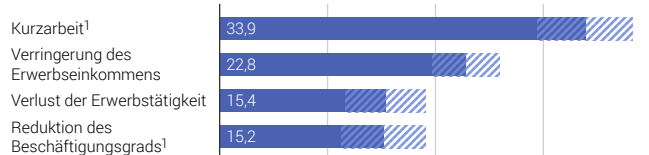
³ Den Befragten wurde die Frage gestellt, von welchen Covid-19-Auswirkungen sie bereits betroffen waren. Die Frage mit den Antwortmöglichkeiten befindet sich im Anhang 5.1. Die vier Covid-19-Auswirkungen (Kurzarbeit, Verringerung des Erwerbseinkommens, Verlust der Erwerbstätigkeit sowie Reduktion des Beschäftigungsgrades) wurden anhand logistischer Regressionen selektiert. Dabei wurde überprüft, ob die Covid-19-Auswirkungen einen Zusammenhang mit der Nennung von Covid-19 als Grund für Angst vor Erwerbslosigkeit aufwiesen.

Anteil der von Covid-19-Massnahmen betroffenen Hochschulabsolvent/innen nach Art der Massnahme

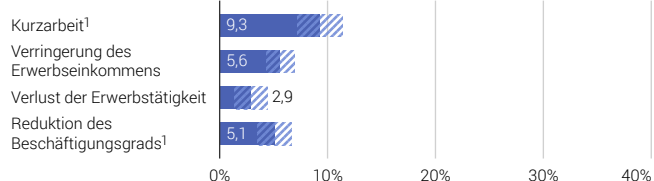
Hochschulabsolvent/innen mit hoher Angst vor Erwerbslosigkeit, Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2016

G2.3.1

Covid-19 als Grund für Angst vor Erwerbslosigkeit genannt



Covid-19 nicht als Grund für Angst vor Erwerbslosigkeit genannt



/// Vertrauensintervall (95%)

¹ Diese Antwortkategorie erhielten nur angestellte Erwerbstätige.

Lesebeispiel: 34% der Absolvent/innen, die Covid-19 als Grund für die Angst vor Erwerbslosigkeit in den folgenden zwölf Monaten genannt haben, waren von Kurzarbeit betroffen.

Quelle: BFS – Zweite Befragung der Hochschulabsolvent/innen, 2021

© BFS 2022

3. Befürchtung einer beruflichen Deklassierung

Bei der Befürchtung vor einer beruflichen Deklassierung handelt es sich um antizipierte Schwierigkeiten bei der Wiedereingliederung in eine vergleichbare oder bessere Stelle im Falle eines Stellenverlustes. Das Kapitel widmet sich in einem ersten Schritt dem Ausmass der Befürchtung einer Deklassierung in Bezug auf sechs unterschiedliche berufliche Aspekte. In einem zweiten Schritt wird anhand einer logistischen Regression aufgezeigt, wie sich das Risiko, eine Einkommensdeklassierung zu befürchten, zwischen verschiedenen Gruppen der Absolventinnen und Absolventen unterscheidet.

Eine berufliche Deklassierung entspricht einer Situation, in der nach einem Wechsel der Erwerbstätigkeit die neuen Arbeitsbedingungen schlechter sind als in der vorherigen Erwerbstätigkeit. **Im Rahmen dieser Befragung entspricht die Befürchtung einer beruflichen Deklassierung der Schwierigkeit, im Falle eines Stellenverlustes eine neue Erwerbstätigkeit mit gleichwertigen oder besseren Bedingungen zu finden. In diesem Sinne und zur sprachlichen Vereinfachung wird der Begriff *Befürchtung einer beruflichen Deklassierung* verwendet.** Die Befürchtung einer beruflichen Deklassierung wird auf Basis von sechs Aspekten gemessen.

Die Befürchtung einer beruflichen Deklassierung wurde anhand folgender Fragen erhoben:

Im Falle eines Stellenverlustes: Inwiefern erachten Sie es als schwierig, innerhalb der folgenden 12 Monate eine Stelle zu finden, ...

- ... die Ihrem Ausbildungsniveau entspricht
- ... die dem Inhalt Ihrer Ausbildung entspricht

Im Falle eines Stellenverlustes: Inwiefern erachten Sie es als schwierig, innerhalb der folgenden 12 Monate eine neue Stelle mit vergleichbaren oder besseren Arbeitsbedingungen wiederzufinden?

- Einkommensniveau
- Unbefristeter Arbeitsvertrag
- Beschäftigungsgrad
- Verantwortungsniveau

Die Befragten konnten ihre Antworten für jeden Aspekt auf einer Likert-Skala von 1 (überhaupt nicht schwierig) bis 5 (sehr schwierig) bewerten. Pro Aspekt wurden die Absolventinnen und Absolventen in zwei Gruppen unterteilt; jene, die eine Deklassierung wenig befürchten (1–3) und solche, die eine Deklassierung sehr befürchten (4–5) aufweisen.

Ein Viertel aller Befragten erachtet es als schwierig, eine neue Erwerbstätigkeit mit vergleichbarem oder besserem Einkommen zu finden

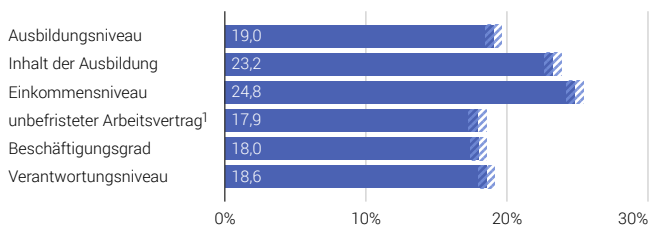
Je nach Aspekt schätzen 18% bis 25% der Absolventinnen und Absolventen die Schwierigkeit, im Falle eines Verlustes der aktuellen Erwerbstätigkeit innerhalb von zwölf Monaten eine Neuansstellung mit vergleichbaren Bedingungen zu finden, als hoch ein. 25% erachten es als schwierig, eine neue Erwerbstätigkeit mit vergleichbarem oder besserem Einkommen zu finden und 23% befürchten, im Falle eines Stellenverlustes keine fachadäquate Neuansstellung zu finden. Ein Fünftel der Befragten befürchtet, keine Erwerbstätigkeit zu finden, die dem eigenen Ausbildungsniveau entspricht, oder schlechtere Anstellungsbedingungen bezüglich des Beschäftigungsgrads, des Verantwortungsniveaus oder eine befristete Stelle in Kauf nehmen zu müssen.

Befürchtung einer Deklassierung bezüglich verschiedener beruflicher Aspekte

Hochschulabsolvent/innen, Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2016

G3.1

Befürchtung einer beruflichen Deklassierung (Skalenwerte 4–5)



/// Vertrauensintervall (95%)

¹ Diese Antwortkategorie erhielten ausschliesslich Erwerbstätige mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag.

Lesebeispiel: Von den Hochschulabsolvent/innen gaben 25% an, im Falle eines Stellenverlusts Schwierigkeiten beim Finden einer neuen Stelle mit einem mindestens gleichwertigen Einkommen wie in der aktuellen Erwerbstätigkeit (Skalenwert 4 oder 5 auf einer Skala von 1 bis 5) zu erwarten.

Quelle: BFS – Zweibefragung der Hochschulabsolvent/innen, 2021

© BFS 2022

3.1. Befürchtung einer Einkommensdeklassierung nach Merkmalen der Absolventinnen und Absolventen

Zur Ermittlung, wie sich das Risiko, eine Einkommensdeklassierung zu befürchten, zwischen verschiedenen Gruppen der Absolventinnen und Absolventen unterscheidet, wurde ein logistisches Regressionsmodell unter Einbezug verschiedener Faktoren berechnet. Die Faktoren umfassen soziodemografische, ausbildungsbezogene Charakteristika sowie Merkmale des beruflichen Werdegangs und der aktuellen Erwerbstätigkeit.

Für die Befürchtung einer Einkommensdeklassierung, die bei den Absolventinnen und Absolventen am stärksten ausgeprägt ist, werden in diesem Kapitel einige begünstigende Faktoren dargestellt und beschrieben. Das vollständige Regressionsmodell zur Einkommensdeklassierung ist in der Anhangstabelle TA 1.2 zu finden. In der Anhangstabelle TA 1.3 sind zudem die Ergebnisse der logistischen Regressionen für die anderen fünf Aspekte einer beruflichen Deklassierung dargestellt. Für die einzelnen Aspekte wurden jeweils zusätzliche relevante Variablen hinzugefügt, wie beispielsweise die Zufriedenheit mit dem Verantwortungsniveau im Modell zur Befürchtung einer Deklassierung bezüglich des Verantwortungsniveaus.

Mit steigendem Alter wird die Befürchtung einer Einkommensdeklassierung wahrscheinlicher

Das Alter der Befragten weist einen Zusammenhang mit der Befürchtung einer Einkommensdeklassierung auf. Mit steigendem Alter nimmt die Befürchtung einer Einkommensdeklassierung zu. Zudem ist die Befürchtung bei Bildungsinländerinnen und Bildungsinländer (siehe Definition im Anhang 5.1) im Vergleich zu Schweizerinnen und Schweizer ausgeprägter. Für andere soziodemografische Merkmale wie das Geschlecht oder eine Elternschaft lässt sich kein statistisch signifikanter Zusammenhang feststellen.

Absolventinnen und Absolventen einer pädagogischen Hochschule weisen das niedrigste Risiko auf, eine Einkommensdeklassierung zu befürchten

Im Vergleich zur UH weisen Absolventinnen und Absolventen einer PH ein um 13 Prozentpunkte niedrigeres und jene einer FH ein um 5 Prozentpunkte höheres Risiko auf, eine Einkommensdeklassierung zu befürchten. Das Risiko, Angst vor einer Einkommensdeklassierung aufzuweisen ist bei Absolventinnen und Absolventen der Fachbereichsgruppen Geisteswissenschaften und Künste sowie Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen ausgeprägter als bei der Referenzgruppe Wirtschaft, Verwaltung und Recht. Niedriger fällt demgegenüber dieses Risiko in den Fachbereichsgruppen Gesundheit und Sozialwesen, Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe aus.

Durchschnittliche marginale Effekte des Hochschultyps und der Fachbereichsgruppe auf die Wahrscheinlichkeit, eine Einkommensdeklassierung zu befürchten

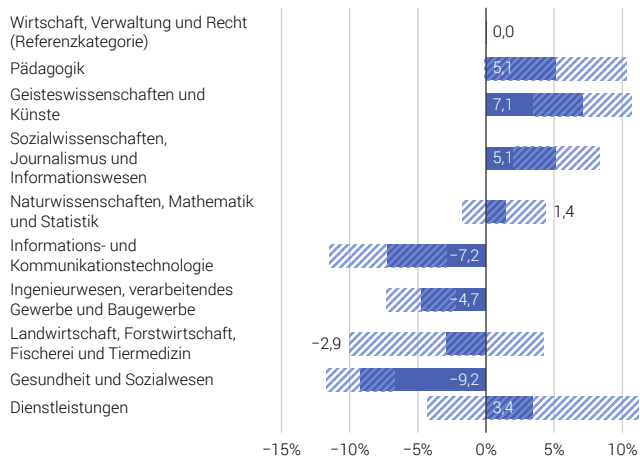
Hochschulabsolvent/innen, Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2016

G3.1.1

Hochschultyp



Fachbereich ISCED 13



Vertrauensintervall (95%)

Lesebeispiel: Für Absolvent/innen einer PH liegt die Wahrscheinlichkeit, im Falle eines Stellenverlusts Schwierigkeiten beim Finden einer neuen Stelle mit einem mindestens gleichwertigen Einkommen wie in der aktuellen Erwerbstätigkeit zu erwarten, um 13 Prozentpunkte tiefer als für Absolvent/innen einer UH.

Anmerkungen: Die Ergebnisse basieren auf einer logistischen Regression unter Einbezug folgender Faktoren: Geschlecht, Alter sowie Alter im Quadrat, Bildungsherkunft, Elternschaft, Hochschultyp, Fachbereichsgruppe ISCED 13, Vertragsform, Perioden der Erwerbslosigkeit, Wirtschaftssektor, Grossregion des Arbeitsortes, Unter-/Überbeschäftigung, Ausbildungsniveaüadäquanz, berufliche Stellung, Einkommen und Zufriedenheit mit dem Einkommen. Die durchschnittlichen marginalen Effekte werden zusammen mit dem 95%-Vertrauensintervall dargestellt. Die kompletten Ergebnisse befinden sich in der Tabelle TA 1.2 im Anhang.

Quelle: BFS – Zweitbefragung der Hochschulabsolvent/innen, 2021

© BFS 2022

Unterbeschäftigte haben das höchste Risiko, eine Einkommensdeklassierung zu befürchten

Im Vergleich zu den angemessen beschäftigten und überbeschäftigten Absolventinnen und Absolventen befürchten unterbeschäftigte stärker eine Einkommensdeklassierung (+11 Prozentpunkte). Zudem weisen Absolventinnen und Absolventen, die nach ihrem Hochschulabschluss phasenweise erwerbslos waren, eine höhere Befürchtung einer Einkommensdeklassierung auf als Absolventinnen und Absolventen, die kontinuierlich erwerbstätig waren. Absolventinnen und Absolventen mit einem Erwerbseinkommen über dem Median weisen ein höheres Risiko auf, eine Einkommensdeklassierung zu befürchten, als die Befragten der Referenzgruppe mit einem standardisierten Erwerbseinkommen unter 65 000 Franken (1. Quartil). Das höchste Risiko weisen Befragte mit einem Einkommen über 100 749 Franken (4. Quartil) auf. Zudem weist die Zufriedenheit mit dem Erwerbseinkommen einen Zusammenhang mit dem Risiko eine Einkommensdeklassierung zu befürchten auf. Im Vergleich zu Befragten, die mit

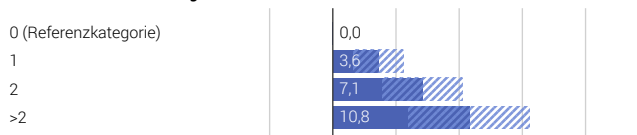
ihrem aktuellen Erwerbseinkommen unzufrieden sind, weisen Befragte mit einer hohen oder sehr hohen Zufriedenheit ein höheres Risiko eine Einkommensdeklassierung zu befürchten auf. Ihr Risiko einer Befürchtung ist um 10 bzw. 21 Prozentpunkte höher als diejenige der Unzufriedenen.

Durchschnittliche marginale Effekte von Faktoren zur beruflichen Situation und Laufbahn auf die Wahrscheinlichkeit, eine Einkommensdeklassierung zu befürchten

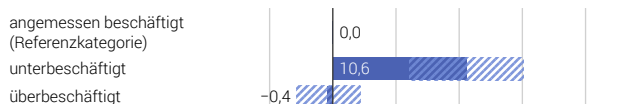
Hochschulabsolvent/innen, Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2016

G3.1.2

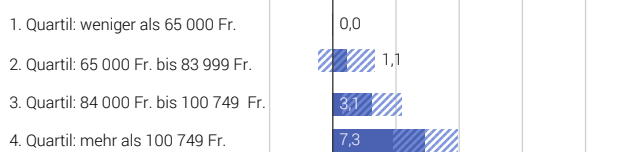
Perioden der Erwerbslosigkeit



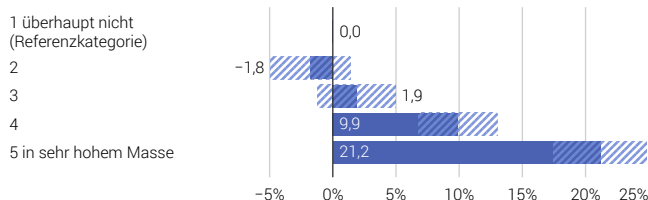
Unter-/Überbeschäftigung



Standardisiertes Bruttoerwerbseinkommen



Zufriedenheit mit dem Einkommen



Vertrauensintervall (95%)

Lesebeispiel: Für unterbeschäftigte Absolvent/innen liegt die Wahrscheinlichkeit, im Falle eines Stellenverlusts Schwierigkeiten beim Finden einer neuen Stelle mit einem mindestens gleichwertigen Einkommen wie in der aktuellen Erwerbstätigkeit zu erwarten, um 11 Prozentpunkte höher als für angemessen Beschäftigte.

Anmerkungen: Die Ergebnisse basieren auf einer logistischen Regression unter Einbezug folgender Faktoren: Geschlecht, Alter sowie Alter im Quadrat, Bildungsherkunft, Elternschaft, Hochschultyp, Fachbereichsgruppe ISCED 13, Vertragsform, Perioden der Erwerbslosigkeit, Wirtschaftssektor, Grossregion des Arbeitsortes, Unter-/Überbeschäftigung, Ausbildungsniveaüadäquanz, berufliche Stellung, Einkommen und Zufriedenheit mit dem Einkommen. Die durchschnittlichen marginalen Effekte werden zusammen mit dem 95%-Vertrauensintervall dargestellt. Die kompletten Ergebnisse befinden sich in der Tabelle TA 1.2 im Anhang.

Quelle: BFS – Zweitbefragung der Hochschulabsolvent/innen, 2021

© BFS 2022

Weitere arbeitsbezogene Faktoren, die eine Befürchtung einer Einkommensdeklassierung von Hochschulabsolventinnen und -absolventen begünstigen (siehe Anhangstabelle TA 1.2) sind im privaten gewinnorientierten Sektor zu arbeiten (Referenzgruppe: öffentlicher Dienst), ein Arbeitsort im Tessin oder der Zentralschweiz zu haben (Referenzgruppe: Zürich) und einer Erwerbstätigkeit, für die ein Hochschulabschluss verlangt wurde nachzugehen (Referenzgruppe: kein Hochschulabschluss verlangt).

4 Bibliographie

Béduwé, C. & Dupray, A. (2018). D'une Génération à l'autre: l'inquiétude des jeunes en question, Bulletin de recherches emploi-formation, no 361.

Probst, T. M., Jiang, L., & Benson, W. (2018). Job insecurity and anticipated job loss: A primer and exploration of possible. *The Oxford handbook of job loss and job search*, 31-53.

5 Anhang

5.1 Definitionen

Gründe für Angst vor Erwerbslosigkeit:

Hochschulabsolventinnen und -absolventen die Angst vor Erwerbslosigkeit aufwiesen, wurden mit folgender Frage nach den Gründen für diese Angst befragt.

Aus welchen Gründen haben Sie Befürchtungen arbeitslos zu werden?

- Differenzen mit Vorgesetzten, Arbeitskolleg/innen oder Kund/innen; Differenzen mit Kund/innen oder Mitarbeiter/innen
- Schlechtes Feedback zur geleisteten Arbeit
- Schlechte Wirtschaftslage
- Aus-/Nachwirkungen der Corona-Krise (Covid-19)
- Verdrängung von Arbeitsplätzen respektive Rückgang von Aufträgen aufgrund der Digitalisierung
- Restrukturierungs- oder Einsparungsmassnahmen des Unternehmens
- Kündigungskultur des Unternehmens (hire and fire)
- Starker Wettbewerb auf dem Markt (auf nationaler oder internationaler Ebene)
- Befristung meiner Stelle
- Gesundheitliche Probleme/Fehlzeiten
- Familiäre Ursachen (Elternzeit, Betreuung von Angehörigen)
- Sonstiges

Auswirkungen von Covid-19:

Die Auswirkungen von Covid-19 auf die Haupterwerbstätigkeit wurde mit folgender Frage erhoben:

Nun noch eine Frage zur Covid-19-Krise. Wie hat sich die Corona Krise seit Februar/März 2020 auf Ihre Haupterwerbstätigkeit ausgewirkt?

- Kurzarbeit
- Sonderurlaub ohne Lohnausgleich
- Corona-Erwerbsersatz beantragt, aber nicht erhalten
- Corona-Erwerbsersatz erhalten
- Reduktion von Arbeitsaufträgen
- Zunahme von Arbeitsaufträgen
- Reduktion des Beschäftigungsgrads
- Erhöhung des Beschäftigungsgrads
- Abbau von Überstunden oder Sonderurlaub mit Lohnausgleich
- Aufbau von Überstunden
- Verringerung des Erwerbseinkommens

- Erhöhung des Erwerbseinkommens
- Vollständiges Homeoffice/Telearbeit
- Partielles Homeoffice/Telearbeit
- Flexibilisierung der Arbeitszeiten
- Verringerung des Kontakts zu Kolleg/innen, Vorgesetzte/n, Kund/innen usw.
- Reduzierung der Arbeitszeit aufgrund einer Erhöhung des Betreuungsaufwands von Kindern, pflegebedürftigen Personen usw.
- Verlust meiner Erwerbstätigkeit
- Sonstiges
- Sie hatte keine Auswirkungen.

Ausbildungsniveaüadäquanz:

www.statistik.ch → Statistiken finden → 15 – Bildung und Wissenschaft → Eintritt in den Arbeitsmarkt → Tertiärstufe – Hochschulen → Ausbildungsniveaüadäquanz

Berufliche Stellung:

www.statistik.ch → Grundlagen und Erhebungen → Definitionen → Berufliche Stellung (Befragung der Hochschulabsolvent/innen)

Bildungsherkunft:

www.statistik.ch → Grundlagen und Erhebungen → Definitionen → Bildungsherkunft

Fachbereichsgruppe (ICSFAC13_1):

www.statistik.ch → Grundlagen und Erhebungen → Definitionen → Fachbereichsgruppen HS

Grossregion des Arbeitsortes:

www.statistik.ch → Grundlagen und Erhebungen → Definitionen → Grossregionen

Unter-/Überbeschäftigung:

www.statistik.ch → Grundlagen und Erhebungen → Definitionen → Unter- und Überbeschäftigung (Befragung der Hochschulabsolvent/innen)

Vertragsform:

Die Vertragsform unterscheidet zwischen befristeten und unbefristeten Verträgen. Für diese Publikation wurde eine zusätzliche Kategorie für die Selbstständigen und Mitarbeitenden im familieneigenen Unternehmen gebildet.

Wirtschaftssektor:

Die Wirtschaftssektoren wurden in 3 Kategorien unterteilt:

- der öffentliche Dienst
- der private gewinnorientierte Sektor
- der private nicht gewinnorientierte (non profit) Sektor.

5.2 Methodische Hinweise

Auswahl der Faktoren:

Zur Berechnung des logistischen Regressionsmodells wurden einerseits die in der Literatur üblicherweise erwähnten Kontrollvariablen verwendet, darunter das Geschlecht, das Alter, die soziale Herkunft, die Abschlussart, die berufliche Laufbahn, die Vertragsform oder die berufliche Stellung (vgl. beispielsweise Béduwé, C. und Dupray, A, [2018] oder Probst, T., Jiang, L. und Benson, W. [2018]), und andererseits Variablen, die für Analysen der Absolventinnen und Absolventen der Schweizer Hochschulen erforderlich sind, wie die Bildungsherkunft, der Hochschultyp, die Fachbereichsgruppe oder die Grossregion des Arbeitsorts.

Durchschnittliche marginale Effekte:

Die Ergebnisse werden als durchschnittliche marginale Effekte der einzelnen Faktoren dargestellt. Diese Effekte entsprechen der Abweichung der Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Angst vor Erwerbslosigkeit (bzw. einer beruflichen Deklassierung im Kapitel 3) im Vergleich zur Referenzkategorie (in Prozentpunkten) und werden jeweils zusammen mit dem 95%-Vertrauensintervall dargestellt.

Anders gesagt geben die durchschnittlichen marginalen Effekte an, wie sich die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Angst vor Erwerbslosigkeit (bzw. einer beruflichen Deklassierung im Kapitel 3) bei sonst gleichen Bedingungen – z.B. zwischen Absolventinnen und Absolventen einer PH und jenen einer UH – unterscheiden. Diese Messung ist mit einer Unsicherheit behaftet, die anhand des Vertrauensintervalls gemessen wird. Dieses gibt an, zwischen welchen Werten der Unterschied bei der Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Angst vor Erwerbslosigkeit mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% liegt. Wenn das Vertrauensintervall für eine bestimmte Kategorie den Wert 0 einschliesst, unterscheidet sie sich statistisch gesehen nicht signifikant von der Referenzkategorie. Wenn hingegen der Wert 0 nicht im Vertrauensintervall liegt, besteht ein statistisch signifikanter Unterschied zwischen der betrachteten Gruppe und der Referenzkategorie und es kann daraus geschlossen werden, dass der Zusammenhang unabhängig von den anderen im Modell berücksichtigten Variablen vorhanden ist.

6 Anhangstabellen

Regressionsmodell zur Angst in den folgenden zwölf Monaten erwerbslos zu werden – Teil 1

Hochschulabsolvent/innen, Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2016

TA1.1

	Durchschnittliche marginale Effekte		
	in Prozentpunkten	95%-Konfidenzintervall	
Geschlecht			
Mann (Referenzkategorie)	Ref.		
Frau	0,8	-0,1	1,8
Alter	0,1	0,0	0,3
Bildungsherkunft			
Schweizer/innen (Referenzkategorie)	Ref.		
Bildungsinländer/innen	0,1	-2,1	2,4
Bildungsausländer/innen	1,7 ***	0,4	3,1
Elternschaft			
Kind (Referenzkategorie)	Ref.		
kein Kind	-0,5	-1,8	0,7
Hochschultyp			
universitäre Hochschulen (UH) (Referenzkategorie)	Ref.		
Fachhochschulen (FH)	2,0 ***	0,7	3,3
pädagogische Hochschulen (PH)	-0,9	-3,7	1,8

* p < .05
*** p < .001

Quelle: BFS – Zweitbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2021

© BFS 2022

Regressionsmodell zur Angst in den folgenden zwölf Monaten erwerbslos zu werden – Teil 2

Hochschulabsolvent/innen, Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2016

TA1.1

	Durchschnittliche marginale Effekte		
	in Prozentpunkten	95%-Konfidenzintervall	
Fachbereichsgruppe ISCED 13			
Wirtschaft, Verwaltung und Recht (Referenzkategorie)	Ref.		
Pädagogik	0,0	-2,9	2,8
Geisteswissenschaften und Künste	3,7 ***	1,7	5,8
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	2,3 ***	0,4	4,1
Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	2,3 *	0,7	4,0
Informations- und Kommunikationstechnologie	-0,7	-3,5	2,1
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	1,0	-0,6	2,6
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin	-2,6	-5,6	0,5
Gesundheit und Sozialwesen	-3,1 ***	-4,4	-1,7
Dienstleistungen	9,3 ***	3,1	15,4
Vertragsform			
unbefristeter Vertrag (Referenzkategorie)	Ref.		
befristeter Vertrag	15,8 ***	13,3	18,3
selbstständig, Mitarbeiter/in im familieneigenen Unternehmen	3,5	-0,8	7,8
Perioden der Erwerbslosigkeit			
0 (Referenzkategorie)	Ref.		
1	1,7 ***	0,6	2,8
2	6,1 ***	4,0	8,2
>2	10,4 ***	7,4	13,5
Wirtschaftssektor			
öffentlicher Dienst (Referenzkategorie)	Ref.		
privater gewinnorientierter Sektor	2,9	1,0	4,7
privater nicht gewinnorientierter (non profit) Sektor	3,0	1,8	4,3
Grossregion des Arbeitsortes			
Zürich (Referenzkategorie)	Ref.		
Genferseeregion	1,8 ***	0,4	3,3
Espace Mittelland	-0,3	-1,6	1,1
Nordwestschweiz	-0,2	-1,8	1,4
Ostschweiz	-2,6 ***	-4,3	-0,9
Zentralschweiz	-0,7	-2,5	1,1
Tessin	6,5 ***	2,9	10,1
Ausland	-1,0	-2,5	0,6
Unter-/Überbeschäftigung			
angemessen beschäftigt (Referenzkategorie)	Ref.		
unterbeschäftigt	7,6 ***	5,0	10,2
überbeschäftigt	1,7 ***	0,2	3,2
Ausbildungsniveaudäquanz			
Hochschulabschluss verlangt (Referenzkategorie)	Ref.		
kein Hochschulabschluss verlangt	2,4 ***	1,0	3,7
Berufliche Stellung			
Angestellte/r ohne Führungsfunktion (Referenzkategorie)	Ref.		
Praktikant/in	1,4	-1,9	4,7
Assistent/in, Doktorand/in	3,3 ***	1,4	5,1
Angestellte/r mit Führungsfunktion	-0,3	-1,4	0,8
N	12 923		
Pseudo R2	0,203		

* p < .05

*** p < .001

Regressionsmodell zur Risikoeinschätzung einer Deklassierung bezüglich des Einkommens – Teil 1

Hochschulabsolvent/innen, Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2016

TA1.2

	Durchschnittliche marginale Effekte		
	in Prozentpunkten	95%-Konfidenzintervall	
Geschlecht			
Mann (Referenzkategorie)	Ref.		
Frau	1,1	-0,6	2,8
Alter	0,6 ***	0,4	0,8
Bildungsherkunft			
Schweizer/innen (Referenzkategorie)	Ref.		
Bildungsinländer/innen	5,1 *	0,8	9,3
Bildungsausländer/innen	1,9	-0,6	4,3
Elternschaft			
Kind (Referenzkategorie)	Ref.		
kein Kind	0,2	-1,7	2,1
Hochschultyp			
universitäre Hochschulen (UH) (Referenzkategorie)	Ref.		
Fachhochschulen (FH)	5,2 ***	3,1	7,2
pädagogische Hochschulen (PH)	-13,1 ***	-16,2	-9,9
Fachbereichsgruppe ISCED 13			
Wirtschaft, Verwaltung und Recht (Referenzkategorie)	Ref.		
Pädagogik	5,1	-0,1	10,3
Geisteswissenschaften und Künste	7,1 ***	3,5	10,7
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	5,1 *	2,0	8,3
Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	1,4	-1,7	4,4
Informations- und Kommunikationstechnologie	-7,2 *	-11,5	-2,9
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	-4,7 ***	-7,3	-2,2
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin	-2,9	-10,0	4,2
Gesundheit und Sozialwesen	-9,2 ***	-11,7	-6,7
Dienstleistungen	3,4	-4,3	11,2
Vertragsform			
unbefristeter Vertrag (Referenzkategorie)	Ref.		
befristeter Vertrag	-1,6	-4,1	0,9
selbstständig, Mitarbeiter/in im familieneigenen Unternehmen	3,8	-4,9	12,5
Perioden der Erwerbslosigkeit			
0 (Referenzkategorie)	Ref.		
1	3,6 ***	1,6	5,6
2	7,1 ***	3,9	10,3
>2	10,8 ***	6,0	15,6
Wirtschaftssektor			
öffentlicher Dienst (Referenzkategorie)	Ref.		
privater gewinnorientierter Sektor	1,1	-2,1	4,3
privater nicht gewinnorientierter (non profit) Sektor	-3,7 ***	-5,7	-1,6
Grossregion des Arbeitsortes			
Zürich (Referenzkategorie)	Ref.		
Genferseeregion	1,5	-0,8	3,8
Espace Mittelland	0,8	-1,4	3,0
Nordwestschweiz	1,0	-1,7	3,6
Ostschweiz	-2,4	-5,3	0,6
Zentralschweiz	3,5 *	0,5	6,6
Tessin	25,8 ***	20,3	31,3
Ausland	2,8	-0,8	6,5

* p < .05

*** p < .001

Quelle: BFS – Zweitbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2021

© BFS 2022

Regressionsmodell zur Risikoeinschätzung einer Deklassierung bezüglich des Einkommens – Teil 2

Hochschulabsolvent/innen, Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2016

TA1.2

	Durchschnittliche marginale Effekte		
	in Prozentpunkten	95%-Konfidenzintervall	
Unter-/Überbeschäftigung			
angemessen beschäftigt (Referenzkategorie)	Ref.		
unterbeschäftigt	10,6***	6,1	15,1
überbeschäftigt	-0,4	-2,9	2,2
Ausbildungsniveaüadäquanz			
Hochschulabschluss verlangt (Referenzkategorie)	Ref.		
kein Hochschulabschluss verlangt	3,3*	1,2	5,5
Berufliche Stellung			
Angestellte/r ohne Führungsfunktion (Referenzkategorie)	Ref.		
Praktikant/in	-4,5	-13,0	4,0
Assistent/in, Doktorand/in	-0,1	-3,5	3,4
Angestellte/r mit Führungsfunktion	-0,3	-2,2	1,5
Standardisiertes Bruttoerwerbseinkommen			
1. Quartil: weniger als 65 000 Fr.	Ref.		
2. Quartil: 65 000 Fr. bis 83 999 Fr.	1,1	-1,1	3,3
3. Quartil: 84 000 Fr. bis 100 749 Fr.	3,1*	0,8	5,4
4. Quartil: mehr als 100 749 Fr.	7,3***	4,8	9,9
Zufriedenheit mit dem Einkommen			
1 überhaupt nicht	Ref.		
2	-1,8	-4,9	1,4
3	1,9	-1,2	5,0
4	9,9***	6,8	13,0
5 in sehr hohem Masse	21,2***	17,5	24,8
N	12 780		
Pseudo R2	0,072		

* p < .05
*** p < .001

Quelle: BFS – Zweitbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2021

© BFS 2022

Regressionsmodell zur Risikoeinschätzung einer Deklassierung bezüglich verschiedener beruflicher Aspekte - Teil 1 Basisvariablen

Hochschulabsolvent/innen, Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2016

TA 1.3

	Ausbildungsniveauäquanz		Arbeitsinhalt		Befristung der Stelle		Beschäftigungsgrad		Verantwortungsniveau						
	Durchschnittliche marginale Effekte		Durchschnittliche marginale Effekte		Durchschnittliche marginale Effekte		Durchschnittliche marginale Effekte		Durchschnittliche marginale Effekte						
	in Prozentpunkten	95%-Konfidenzintervall	in Prozentpunkten	95%-Konfidenzintervall	in Prozentpunkten	95%-Konfidenzintervall	in Prozentpunkten	95%-Konfidenzintervall	in Prozentpunkten	95%-Konfidenzintervall					
Geschlecht															
Mann (Referenzkategorie)	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.					
Frau	0,6	-1,0	2,1	0,7	-0,9	2,3	0,3	-1,3	1,9	0,4	-1,2	1,9	0,8	-0,8	2,3
Alter	0,7***	0,5	0,9	0,8***	0,6	1,0	0,4***	0,2	0,6	0,3*	0,1	0,5	0,4***	0,2	0,6
Bildungsherkunft															
Schweizer/innen (Referenzkategorie)	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
Bildungsinländer/innen	2,5	-1,1	6,1	2,8	-1,2	6,8	4,3*	0,4	8,3	0,2	-3,3	3,7	-0,5	-4,2	3,2
Bildungsausländer/innen	3,8***	1,6	6,1	0,6	-1,6	2,9	4,2*	1,6	6,8	2,2	-0,1	4,4	-0,2	-2,4	2,0
Elternschaft															
Kind (Referenzkategorie)	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
kein Kind	-0,5	-2,2	1,2	-0,9	-2,8	0,9	0,0	-1,7	1,8	-4,0***	-5,7	-2,3	-1,0	-2,7	0,7
Hochschultyp															
universitäre Hochschulen (UH) (Referenzkategorie)	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
Fachhochschulen (FH)	0,8	-1,2	2,8	-0,8	-2,9	1,2	0,2	-1,9	2,2	-0,1	-2,0	1,8	1,3	-0,6	3,2
pädagogische Hochschulen (PH)	-12,7***	-15,1	-10,3	-15,2***	-18,1	-12,3	-8,4***	-11,3	-5,5	-7,4***	-10,3	-4,6	-11,0***	-13,7	-8,4
Fachbereich ISCED 13															
Wirtschaft, Verwaltung und Recht (Referenzkategorie)	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
Pädagogik	11,8***	7,0	16,7	10,7***	5,6	15,7	11,5***	6,6	16,3	7,7***	3,2	12,2	7,6*	2,9	12,4
Geisteswissenschaften und Künste	11,0***	7,6	14,4	18,7***	15,0	22,3	15,6***	11,7	19,5	8,7***	5,4	12,1	7,8***	4,5	11,1
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	4,9***	2,1	7,7	10,1***	7,1	13,1	5,0***	2,1	7,8	1,1	-1,7	3,8	5,1***	2,2	7,9
Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	0,9	-1,8	3,5	9,4***	6,5	12,4	6,7***	3,7	9,8	0,8	-1,8	3,5	0,8	-1,9	3,4
Informations- und Kommunikationstechnologie	-11,0***	-14,6	-7,5	-12,5***	-15,9	-9,1	-9,0***	-12,6	-5,4	-6,8***	-10,7	-2,9	-7,7***	-11,4	-4,0
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	-5,7***	-8,0	-3,4	-2,3	-4,7	0,1	-4,8***	-7,0	-2,5	-3,2*	-5,6	-0,8	-2,6*	-4,9	-0,3
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin	-3,4	-9,3	2,5	-0,6	-6,9	5,6	-3,4	-8,9	2,1	-5,5*	-10,8	-0,2	-1,6	-7,1	3,9
Gesundheit und Sozialwesen	-10,6***	-12,7	-8,5	-9,8***	-11,9	-7,6	-4,4***	-6,7	-2,1	-6,0***	-8,3	-3,7	-6,1***	-8,3	-3,9
Dienstleistungen	0,5	-6,5	7,5	5,1	-2,3	12,4	5,5	-1,8	12,9	1,9	-5,2	9,0	-2,7	-8,8	3,4
Fachbereich ISCED 13															
unbefristeter Vertrag (Referenzkategorie)	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.
befristeter Vertrag	1,9	-0,4	4,2	1,6	-1,0	4,2	-	-	-	-2,5*	-4,6	-0,4	-2,3*	-4,5	0,0
selbstständig, Mitarbeiter/in im familieneigenen Unternehmen	-1,9	-8,9	5,2	1,3	-6,6	9,1	10,4*	2,0	18,7	10,0*	2,3	17,7	8,8*	0,7	16,8

* p < .05
*** p < .001

Quelle: BFS – Zweifbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2021

© BFS 2022

Regressionsmodell zur Risikoeinschätzung einer Deklassierung bezüglich verschiedener beruflicher Aspekte - Teil 2 Basisvariablen

Hochschulabsolvent/innen, Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2016

TA1.3

	Ausbildungsniveauadäquanz		Arbeitsinhalt		Befristung der Stelle		Beschäftigungsgrad		Verantwortungsniveau						
	Durchschnittliche marginale Effekte	95%-Konfidenzintervall	Durchschnittliche marginale Effekte	95%-Konfidenzintervall	Durchschnittliche marginale Effekte	95%-Konfidenzintervall	Durchschnittliche marginale Effekte	95%-Konfidenzintervall	Durchschnittliche marginale Effekte	95%-Konfidenzintervall					
Perioden der Erwerbslosigkeit															
0 (Referenzkategorie)	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.					
1	5,7***	3,9	7,4	7,2***	5,3	9,0	0,0	3,8	1,2	-0,5	2,9	0,8	-0,9	2,6	
2	7,9***	5,1	10,7	8,9***	5,9	12,0	5,0*	8,0	3,8*	0,9	6,7	4,6*	1,7	7,5	
>2	15,6***	11,1	20,1	15,2***	10,5	19,8	7,5*	2,6	12,3	8,3***	4,0	12,6	6,8*	2,4	11,2
Perioden der Erwerbslosigkeit															
öffentlicher Dienst (Referenzkategorie)	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	
privater gewinnorientierter Sektor	2,5	-0,4	5,3	3,5*	0,4	6,6	1,8	-1,2	4,9	-1,2	-3,9	1,5	3,6*	0,6	6,6
privater nicht gewinnorientierter (non profit) Sektor	-2,6*	-4,4	-0,7	-1,3	-3,3	0,6	-6,6***	-8,6	-4,7	-4,6***	-6,5	-2,8	-3,3***	-5,2	-1,4
Grossregion des Arbeitsortes															
Zürich (Referenzkategorie)	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	
Genferregion	4,9***	2,8	7,0	1,9	-0,3	4,1	8,6***	6,4	10,9	4,2***	2,1	6,2	1,2	-0,9	3,3
Espace Mittelland	2,3*	0,3	4,2	2,5*	0,4	4,6	5,1***	3,1	7,1	3,0*	1,1	4,9	4,3***	2,3	6,4
Nordwestschweiz	1,3	-1,1	3,8	2,7*	0,1	5,3	5,9***	3,3	8,5	2,8*	0,5	5,2	2,4	0,0	4,8
Ostschweiz	0,6	-2,0	3,3	-0,7	-3,5	2,2	-1,6	-4,0	0,8	0,3	-2,2	2,9	2,1	-0,7	4,9
Zentralschweiz	2,3	-0,4	5,0	1,2	-1,7	4,1	1,7	-1,0	4,4	3,3*	0,6	6,0	2,1	-0,6	4,8
Tessin	21,2***	15,9	26,4	24,7***	19,2	30,1	29,6***	23,9	35,3	20,9***	15,9	26,0	18,7***	13,4	24,0
Ausland	0,1	-2,7	3,0	1,2	-2,1	4,4	6,9***	3,2	10,6	2,0	-1,3	5,3	2,3	-0,8	5,5
Unter-/Überbeschäftigung															
angemessen beschäftigt (Referenzkategorie)	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	
unterbeschäftigt	6,9***	3,3	10,5	8,5***	4,6	12,5	11,4***	6,8	16,1	3,2	0,0	6,4	9,1***	5,2	12,9
überbeschäftigt	0,4	-1,8	2,6	-0,1	-2,5	2,3	0,9	-1,6	3,4	1,6	-0,9	4,2	-0,2	-2,6	2,2
Ausbildungsniveauadäquanz															
Hochschulabschluss verlangt (Referenzkategorie)	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	
kein Hochschulabschluss verlangt	2,1*	0,2	4,0	4,2***	2,1	6,2	0,8	-1,2	2,8	0,3	-1,5	2,2	2,3*	0,4	4,2
Berufliche Stellung															
Angestellte/rohne Führungsfunktion (Referenzkategorie)	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	
Praktikant/in	5,0	-2,3	12,4	3,3	-4,2	10,8	-6,1	-22,1	9,9	-1,6	-8,8	5,5	1,3	-5,9	8,5
Assistent/in, Doktorand/in	9,8***	6,3	13,3	10,7***	7,1	14,4	12,0***	6,5	17,6	1,4	-1,7	4,4	6,4***	3,2	9,7
Angestellte/r mit Führungsfunktion	-0,7	-2,3	1,0	-1,1	-2,9	0,7	-1,4	-3,1	0,3	-0,8	-2,5	0,9	11,5***	9,7	13,4
N	12 783			12 782			10 696			12 967			12 781		
Pseudo R2	0,143			0,126			0,140			0,089			0,064		

* p < .05
*** p < .001

Quelle: BFS – Zweitbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2021

Regressionsmodell zur Risikoeinschätzung einer Deklassierung bezüglich verschiedener beruflicher Aspekte – Teil 3 spezifische Variablen der Aspekte

Hochschulabsolvent/innen, Stand fünf Jahre nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2016

TA 1.3

	Ausbildungsniveauequivalenz		Arbeitsinhalt		Befristung der Stelle		Beschäftigungsgrad		Verantwortungsniveau	
	Durchschnittliche marginale Effekte		Durchschnittliche marginale Effekte		Durchschnittliche marginale Effekte		Durchschnittliche marginale Effekte		Durchschnittliche marginale Effekte	
	in Prozentpunkten	95%-Konfidenzintervall	in Prozentpunkten	95%-Konfidenzintervall	in Prozentpunkten	95%-Konfidenzintervall	in Prozentpunkten	95%-Konfidenzintervall	in Prozentpunkten	95%-Konfidenzintervall
Standardisiertes Bruttoerwerbseinkommen										
1. Quartil: weniger als 65 000 Fr. (Referenzkategorie)	Ref.									
2. Quartil: 65 000 Fr. bis 83 999 Fr.	-1,9	-3,8	0,1				-2,3 *	-4,5	-0,1	
3. Quartil: 84 000 Fr. bis 100 749 Fr.	-3,1 *	-5,2	-1,0				-3,1 *	-5,6	-0,6	
4. Quartil: mehr als 100 749 Fr.	-3,5 *	-5,8	-1,3				-5,2 ***	-8,0	-2,5	
Zufriedenheit mit der Übereinstimmung zwischen Erwerbstätigkeit und beruflichen Qualifikationen										
1 überhaupt nicht (Referenzkategorie)	Ref.									
2	-16,3 ***	-23,0	-9,6							
3	-23,5 ***	-29,8	-17,1							
4	-27,9 ***	-34,1	-21,6							
5 in sehr hohen Masse	-28,4 ***	-34,8	-22,1							
Zufriedenheit mit der intellektuellen Herausforderung										
1 überhaupt nicht (Referenzkategorie)	Ref.									
2	-5,0	-11,4	1,5							
3	-13,8 ***	-19,8	-7,7							
4	-16,0 ***	-22,0	-10,0							
5 in sehr hohen Masse	-16,6 ***	-22,6	-10,6							
Anzahl befristeter Verträge										
0 (Referenzkategorie)	Ref.									
1	6,7 ***	4,7	8,8							
2-5	11,4 ***	9,0	13,8							
> 5	21,3 ***	11,8	30,8							
Beschäftigungsgrad										
< 50% (Referenzkategorie)	Ref.									
51%-90%	-0,8	-3,9	2,2							
> 90%	-10,4 ***	-13,9	-6,9							
Zufriedenheit mit dem Verantwortungsniveau										
1 überhaupt nicht (Referenzkategorie)	Ref.									
2	-4,9	-11,2	1,4							
3	-8,0 *	-13,9	-2,2							
4	-7,3 *	-13,1	-1,5							
5 in sehr hohen Masse	-2,2	-8,1	3,6							
N	12 783	12 782	12 967							
Pseudo R ²	0,143	0,126	0,089							
* p < .05										
*** p < .001										

Quelle: BFS – Zweifbefragung der Hochschulabsolvent/innen 2021

© BFS 2022

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft: Elisabeth Kuhn, BFS, Tel. 058 466 34 92
elisabeth.kuhn@bfs.admin.ch
Alain Weiss, BFS, Tel. 058 463 68 21
alain.weiss@bfs.admin.ch
Redaktion: Alain Weiss / Elisabeth Kuhn / Jasna Popovic
Reihe: Statistik der Schweiz
Themenbereich: 15 Bildung und Bevölkerung
Originaltext: Deutsch und Französisch
Übersetzung: Sprachdienste BFS
Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print
Grafiken: Sektion DIAM, Prepress/Print
Online: www.statistik.ch
Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 60 60
Druck in der Schweiz
Copyright: BFS, Neuchâtel 2022
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet
BFS-Nummer: 2190-2100

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) bei.



Indikatoren-system MONET 2030

www.statistik.ch → Statistiken finden → Nachhaltige Entwicklung → Das MONET 2030-Indikatoren-system